

Otto Sutermeister

Die schwere Bürde

(1870)

Kalif Hakam in eitelm Prachtgelüste
Vermeinte, daß er seine weiten Gärten
Um den Palast noch mehr erweitern müßte.

5 Wie viel die Nachbarn klüglich auch begehrt
Für das gewünschte Land, gern gab er's ihnen,
Ob sie den Schatz ihm auch zur Hälfte leerten.

An einer Wittwe Gut indessen schienen
Die höchsten Angebote nicht zu reichen.
Sie sprach zu Hakam stets mit fleh'nden Mienen:

10 »Herr, diesem Gute mag ich nichts vergleichen;
Dir dien' ich gern, nur laß mich, eh' ich sterbe,
Von meiner Väter Erbtheil nimmer weichen!«

15 Doch Hakam bot und bot, und wie er herbe
Erst sie bestürmt, bedroht dann und gescholten,
Nahm er zum Schluß ihr mit Gewalt ihr Erbe.

Und um den Schatz, der fast ihr mehr gegolten
Als selbst ihr Leben, trauerte die Gute,
Daß von den Wangen ihr die Thränen rollten.

20 So kam sie zu dem Kadi: »Deinem Muthe
Vertrau' ich's«, sprach sie da, »mit Kraft zu wenden
Das Unrecht, das der Fürst zu thun geruhte.«

Der Wittwe Sorge war in guten Händen.
Iben-Beschir, der Kadi, war betroffen,
Daß so der Fürst gewagt das Recht zu schänden.

25 Zwar durft' er kaum mit dem Gesetz verhoffen
Den starren Sinn des Herrschers zu bewegen;
Doch stand dem Weisen noch ein Mittel offen.

30 Als er's erwogen reiflich für und gegen,
Befahl er, einen Esel zu beschicken,
Und einen Sack ihm um den Hals zu legen.

Und unverzüglich auf des Thieres Rücken
Ritt er zu Hakam ohne Zierd' und Zeichen,
Und einem Krämer gleich in allen Stücken.

35 In seinen Gärten just, den überreichen,
Weilt' der Kalif und sah bald mit Beschwerde
Sich ihm den Krämer nah'n wie Seinesgleichen.

Doch plötzlich lag mit bittender Geberde
Vor ihm der Kadi, sprechend: »Laß mich füllen,
O Fürst, nur diesen Sack mit Deiner Erde!«

40 Erstaunt sprach Hakam: »Thu nach Deinem Willen.«
Er that's; drauf bat er wieder ohne Zagen:
»Noch wolle, Herr, mir einen Wunsch erfüllen.

45 Den Sack soll mir nach Haus mein Esel tragen,
Hilf mir ihn drum auf seinen Rücken heben!«
Und Hakam ließ es sich nicht zweimal sagen.

Denn allzu wunderlich bedünkt ihn eben
Des Kadi's Thun; und dieses Handels Ende
Wünscht' er begierig endlich zu erleben.

50 Doch wie er an den Sack die zarten Hände
Nur kaum gelegt, da sanken schon sie wieder,
Und ohne Nutzen schwollen Arm und Lende.

 So fiel der schwere Sack zur Erde nieder,
Und Hakam rief: »Traun! Kadi, solche Bürde
Heb' ich Dir nicht, mir schmerzen alle Glieder.«

55 Daraus mit edler Dreistigkeit und Würde
Iben-Beschir: »Bei des Propheten Haupte!
Wer dachte, daß es so geschehen würde?

 Was hier mein Sack enthält, fürwahr, ich glaubte,
Der allerkleinste Theil nur sei es dessen,
60 Was Deine Hand so leicht der Wittwe raubte.

 Nun findest Du ihn schwer und ungemessen?
O Herr, so wollt' ich denn nicht um mein Leben,
Daß ich als Kalif je dies Land besessen:

 Wie müßt' ich stets vor jenem Tag erbeben,
65 Da einst der Weltenrichter diese Gärten
Mir ganz auf meine Schultern würde heben!«

 Erst staunte bei dem Wort, dem unerhörten,
Hakam; darauf nach einer kleinen Weile
Bot er die Hand dem muthigen Gefährten:

70 »Ich bin voll Trauer«, sprach er; »Lieber, eile,
Und sprich der Wittwe wieder zu das Ihre,
Daß ihre Trauer und die meine heile
Und Hakam Beschirs Freundschaft nie verliere!«

Textnachweis:

Otto Sutermeister, *Immergrün. Sagen und Parabeln, Lehrsprüche und Räthsel*, Wesel o. J. [1870], S. 27–29.